



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Gallus Cantans, Das ist: Krähender Hauß-Hahn

Trauner, Ignatius

Augspurg ; Dillingen, 1695

12. Die Gnad deß Allerhöchsten macht und gleichsam zu Erben deß him[m]lischen Jerusalems ex asse: und verlangt die Göttliche Lieb gleichsam lieber alles zu leyden/ als uns von seinem Angesicht zu ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51698](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51698)

an wirfft dieser schwere Sünder sich zu Boden/ vergießt mit zerknirschem Herzen bitterliche Zähren/ wie er von ihme selbst bekent: lachrymas, quales nunc habeo, nunquam me recordor habuisse: Vereuet und beichtet seine Sünd mit solchem Eysen/ daß er innerhalb 6. Tagen die himmlische Freuden erworben/ und erhandelt hat. Wer soll dann nicht seine Stimm erheben mit Augustino: Deus meus! misericordia mea! totum quid quid sum, de misericordia tua est: Mein Gott! meine Barmherzigkeit! alles was ich hab, und was ich bin/ ruhret her von deiner grundlosen Barmherzigkeit.

s. August.
in Psal. 58.
v. 8.

Num. XII.
s. Dionys.
Ep. 8.

Von einem eysrigen Diener Gottes läßt herkommen der H. Dionysius, daß er öftters der Göttlichen Majestät in seinem Gebett supplicirt, und gebetten/ ob er ihme doch gnädigst möchte belieben lassen einen schweren/ und dergangen Welt bekandten Sünder/ so durch keinen Weeg zu einer Lebens-Besserung zu bringen wär/ einstmals mit gebührender Straff zu züchtigen: siehe/ mein Christ/ da erscheinet unser Heyland diesem seinem eysrigen Diener/ ein Ruth und Geißel in der Hand haltend/ und spricht: dein Verlangen ist zwar/ daß ich diesen Sünder nach seinem Verbrechen soll züchtigen/ hiermit übergebe ich dir Geißel und Ruthen/ und zu einem Amboss meinen Rücken/ züchtige mich an statt des Sünders/ ich bin bereit / und willfährig alle Streich geduldig anzunehmen/ damit dieser bekandte Sünder die ewige Seligkeit erlange/ und in unserm himmlischen Jerusalem zu ewigen Zeiten den Besitß erhalte.

So vermerck ich wol die Göttliche Majestät will uns einsehen zu Erben des himmlischen Jerusalems / machet sub hypothesi einen unmöglichen casum: Wann der gütige Gott könnte sterben / und in seiner Regierung ein Ende finden/ so doch nicht möglich/ wer soll succedirn/ und die himmlische Erbschaft antretten? zweiffle nit zur Antwort wurde folgen/ auch in diesem unmöglichen Casu/ daß die Verlassenschaft des Vatters cæteris paribus ipso jure fällt auff die Kinder/ wer seynd aber diese? kompt herbey ihr alle Gottliebende / und in der Gnad Gottes stehende Seelen/ auf euch wird fallen das himmlische Erbtheil/ daß ihr allein Kinder des himmlischen Vatters benamt werdet: filii & hæredes, hæredes quidem Dei, cohæredes autem Christi. Ich werd aber replicirn/ der casus ist unmöglich / Gott ist unsterblich / so man aber ein Erbschaft antretten Verlangen trägt: mors oportet intercedat testatoris: ist vonnöthen/ daß jener so seinen letzten Willen zu Papier gebracht/ sey mit Tod abgangen/ weiln aber dieses unmöglich / ist keine Hoffnung nach dergleichen Erbtheil zu machen. Was sagt ihr? ist dann nit mehr in eurer Gedächtnuß/ daß der Sohn Gottes am Stamm des Creuzes warhafftig gestorben/ und durch seinen Tod uns zu Erben des himmlischen Jerusalems gemacht hat? Ja/ ja/ sprechen die Gottliebende Seelen/ wir haben in frischer Gedächtnuß das bittere Leyden und Sterben Jesu Christi unsers Heylands und Seligmachers / haben auch gnugsame Nachricht / daß er am harten Holz des Creuzes gleichsam

in Rom. 8.
v. 17.

Infirm.

sam in seinem letzten auffgerichteten Willen das gesammte menschliche Geschlecht zu einem Erben ex alle der himmlischen Freuden benamt hat / allein verursachen in uns zweiffelhafte und kleinmüthige Gedancken die Herren Juristen, indem sie unter anderen auch diese Frag auff die Bahn bringen: wann ein Sterbender soll seinen letzten Willen nach gemeinem Brauch der Rechten zu Papier bringen/ und ein gültiges Testament auffrichten/ auch seiner Verlassenschaft einen gewissen Erben erklären/ und solle der Verstorbene in 3. oder 4. Tagen wiederumb auferstehen / ob das auffgerichtete Testament in seinem vigore verbleibe / oder der von Todten erstandene seine Verlassenschaft selbst wiederum anzutretten hab? und decidirn die Juristen ins gemein, daß das auffgesetzte Testament null und ungültig sey/ sintemaln ein solcher/ so in 3. oder 4. Tagen wiederumb auferstehet / den Rechten nach / niemals für einen verstorbenen zu schätzen ist: pulchra questio, sed raro contingens, si tamen contingeret prout in Lazaro, quem Dominus à mortuis suscitavit, tenendum est, quod Lazarus à mortuis resurgens hereditatem suam de jure recuperaverit, & ruperit testamentum, non enim videtur mortuus, qui tam cito revixit, weiln dann der Sohn Gottes den dritten Tag wiederumb von den Todten ist auferstanden/ scheinet das Testament null, und ungültig zu seyn/ und per legitimam consequentiam seynd wir von dem himmlischen Erbtheil aufgelöst. Nein/ nein/ Andächtige Seelen / einen besseren Trost macht uns der H. Bruno, also schreibend: Christus Dominus donationem fecit inter vivos: Er hat uns das himmlische Erbtheil übergeben noch in Lebens Zeiten / und uns dessen völlige Besizer erklärt/ allein ist vonnöthen, daß wir uns zu dieser Erbschaft capabel machen/ und umb die Gnade Gottes bewerben; zu einem immerwährenden Trost verbleibt / daß das Göttliche Aug keinen Sünder verstoßet / sondern durch seine Gnadenstrahlen alle erblickt/ und zur Buß und Pönitens locket/ welches recht observirt der H. Chrysostomus: peccasti, pœnitere. Millies peccasti? millies pœnitere, vulneratus es? adhibe tibi curam dum spiras etiam in ipso lecto positus, etiamsi dici potest animam efflans, etiam, si ex hoc mundo exeas, non impeditur temporis angustia misericordia Dei, quid enim est peccatum ad Dei misericordiam? tela araneæ, quæ vento flante nulquam comparet: hast du gesündigt mein Christ? so büße: hastu tausendmal gesündigt / so büße tausendmal. Bist du verwundet? suche eine heilsame Medicin, und sollst dich auch in deiner letzten Lebenszeit befinden/ läßt sich doch die Güte und Barmherzigkeit Gottes niemalen verschrancken: dann was soll seyn die Sünd gegen der Barmherzigkeit Gottes? als ein zerbrechliche Spinnweb/ wie ich schon vermeldt / so durch einen jeden geringen Wind zu nichten gemacht wird.

Auff zweyerley Weis und Manier hat die studirende Jugend erfunden mit dem Ball zu spielen allein / oder mit anderen. Spielt einer allein / so

III ij

wußt

*Jul. Clar.
5 test. q. 98.
tit. an
rump. test.*

S. Bruno.

*S. Chrysost.
hom. 2. in
Psal. 40.*

*Num.
XIII*